

KOMMENTAR

**Kirchlicher Dienst
in der Arbeitswelt**
Gartenstraße 20
24103 Kiel
Tel. 0431/55779-400
info@kda-nordelbien.de
www.kda-nordelbien.de

KDA

EU: Wie gewonnen, so zerronnen



Mit Subventionen gegen den Markt. Das geht auf Dauer nicht gut. Die Abwehrfront in Europa bröckelt. Auch die Diakonie muss Kosten senken und expandiert nach Osteuropa. Das ist nachvollziehbar, meint Peter Kruse.

Im Körper eines Gemeinwesens sind die Häfen der Mund, der Magen und der Darm. Arme, Hände und Füße symbolisieren Industrie und Dienstleistung, Logistik den Kreislauf und die Kirche das Herz.

Ein schönes Bild – wenn es denn so einfach wäre. Da hat die EU-Kommission wieder mal einen Vorschlag gemacht, diesmal der Wettbewerbskommissar. Ziel: Mehr Wettbewerb in den Häfen, denn die Häfen sind monopolistisch organisiert. Da gibt es mal eine, höchstens zwei Speditions- und Hafengebiete, die in der Regel sogar in städtischer, staatlicher Hand sind. Von Marktpreisen kann hier keine Rede sein.

Protestierende Hafentarbeiter allerorten ließen das proletarische Herz eines jeden höher schlagen. Und sie haben gewonnen. Das EU-Parlament hat alles abgelehnt, aber: Das eigentliche Problem, die Konkurrenz zwischen den europäischen Häfen, angetrieben durch staatliche, verdeckte und offene Subventionen, bleibt weiter ungelöst. Ob Antwerpen, Rotterdam oder Hamburg: Entscheidend sind die Subventionen aus Steuergeldern, nicht der Markt.

Angesichts der fragilen Situation in Europa wird sich daran erstmal wohl auch nichts ändern. Und die Dienstleistungsrichtlinie? Sollen Anbieter aus Niedriglohnländern zu deren Konditionen hier ihre Dienstleistungen anbieten? Beispiele im Schlachtgewerbe und in Handwerksbereichen gibt es schon. Sie drücken die Löhne und führen zur Verdrängung vorhandener Arbeitsplätze.

Die EU-Kernländer lehnen diese Konkurrenz aus den neuen EU-Ländern fast einmütig ab. Nur, die Front bröckelt. Auch die kirchliche Front in Brüssel. Es gibt keine einheitliche kirchlich-diakonische Position. Einige große diakonische Unternehmen sehen durchaus Chancen, mit der Gründung von Tochterunternehmen in Bulgarien, Rumänien und den anderen neuen EU-Ländern die Ausbildung in der Kranken- und Altenpflege kostengünstig zu organisieren und entsprechend billige Arbeitskräfte nach Deutschland zu importieren. Angesichts der hohen Kosten im Gesundheitswesen ein in dieser Perspektive durchaus angemessener Schritt.

Gewiss ist es schön, sich in einer einhelligen Abwehrfront bewegen zu dürfen, allerdings ist die Wirklichkeit in der Regel komplizierter, besonders wenn man in dieser Wirklichkeit Verantwortung trägt. Ob der Beschluss des EU-Parlamentes Bestand haben wird, darf mit Recht bezweifelt werden. Wie gewonnen, so zerronnen.

— **Pastor Peter Kruse** ist Leiter des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt.

MELDUNG

Workshop für Frauen Treffpunkt für Beruf und Karriere

HAMBURG – Mit Frauen aus Berufsverbänden, aus Unternehmen und Politik ins Gespräch zu kommen und gleichzeitig die Hamburger Netzwerke für Frauen kennenlernen, diese Gelegenheit bietet ein Workshop für Frauen, zu dem KDA und Nordelbisches Frauenwerk an sechs Freitagabenden, verteilt über das ganze Jahr, einladen. Die Treffen finden am 9. Februar, 20. April, 22. Juni, 31. August, 28. September und 30. November jeweils um 19 Uhr in Dorothee-Sölle-Haus, Königstraße 54 in Hamburg Altona statt. Referentin ist Cornelia Creischer von der European Women's Management Development. Die Leitung hat Waltraud Waidelich. Die Kosten liegen bei fünf Euro pro Abend und enthalten einen Imbiss.

— **Informationen** bei W. Waidelich, Tel.: 040/30620-1358, Email WWaidelich@kda-nordelbien.de

NEUER KDA-BEIRAT IM KIRCHENKREIS NEUMÜNSTER

Propst Block erhofft sich vom Beirat Impulse für die gesellschaftspolitische Debatte in der Region

Gebündelte Kompetenz für die Kirche

Von Harald Schrader

NEUMÜNSTER – Zentrale gesellschaftspolitische Themen aufgreifen und Impulse geben für die Debatte in der Region. Das wünscht sich Propst Stefan Block von dem neu konstituierten Beirat des KDA im Kirchenkreis Neumünster. 15 Vertreter aus den Bereichen Handel und Handwerk, Politik, Arbeitsvermittlung und Beratung, Unternehmen und Gewerkschaft, Weiterbildung, Diakonie und Kirche versprechen eine sinnvolle Bündelung von Kompetenz.

Die Rolle der Kirche im Beirat sieht Propst Block vorwiegend in der Moderation. Es gehe darum, Menschen zusammenzubringen und zu gemeinsamem Handeln zu motivieren, so Stefan Block, der den Kirchenkreis seit 2001 leitet. Ein Beirat ist nach seinem Verständnis



Stefan Block ist Propst im Kirchenkreis Neumünster

mehr als ein Arbeitskreis, der Themen diskutiert. Dies sei nur die Voraussetzung, um sich in einem zweiten Schritt als Impulsgeber in die öffentliche Debatte einzumischen. Durch die Gespräche im Beirat erhoffe er sich „vertiefte Einblicke in die Welt der Arbeit und der Arbeitslosigkeit als ihrer Kehrseite“.

Dankbar sei er für die Bereitschaft der unterschiedlichen Akteure aus der Arbeitswelt, in dem Beirat mitzuarbeiten und sich auf einen gemeinsamen Weg einzulassen,



Die Mitglieder des neu berufenen Beirates (von links): KDA-Sozialsekretär Karsten Veth; Ralf Kulesa, Weiterbildner bei der Grone Schule; Erwin Scrugies, Integrationsfachkraft „ARGE“; Christiane Hertwig, Leiterin, Zentrum für berufliche Bildung; Unternehmensberater Uwe Lütje, Carsten Bruhn, Kreishandwerkerschaft; Thomas Krampfer, Dipl. Soziologe und Dozent; Henning Köster, Vorsitzender Ver.di; Dirk Kessemeyer, Leiter Weiterbildungsverbund (hinten); Reinhard Arens, Leiter Ausbildungsverband; Dr. Martina Tambert-Thomas, Unternehmensverband Mittelholstein und KDA-Bauftragter Pastor Jens-Uwe Ramm. Auf dem Foto fehlen Hilke Waßmuth, Beratungsstelle Frau und Beruf; Gewerkschaftssekretär Klaus Kasch, DGB-Region K.E.R.N. und Herbert Reinecke, Industrie- und Handelskammer.

Fotos: Leng, privat

sagte Propst Block bei der konstituierenden Sitzung im Propst-Meifort-Haus.

Die Arbeitgeberseite wird im Beirat von Dr. Martina Tambert-Thomas (Unternehmensverband), Herbert Reinecke (IHK) und Carsten Bruhn (Handwerkskammer) vertre-

ten. Für die Gewerkschaft sind Klaus Kasch (DGB) und Henning Köster (Ver.di) dabei. Für den Bereich „Bildung“ stehen Christiane Hertwig (Berufliche Bildung), Reinhard Arens (Ausbildungsverband), Dirk Kessemeyer (Weiterbildungsverbund) und Ralf Kulesa

(Grone-Schule). Hilke Waßmuth (Frau und Beruf), Erwin Scrugies (ARGE) und Dozent Thomas Krampfer bringen die Perspektiven der Beratungsarbeit in den Beirat ein. Krampfer und Arens haben als Ratsherren zudem einen kommunalpolitischen Hintergrund.

Außerdem gehören Unternehmensberater Uwe Lütje, Pastor Jens-Uwe Ramm und KDA-Sozialsekretär Karsten Veth dem Beirat an. Beginnen soll die Arbeit im März mit einem Referat von Propst Block zum Thema „Arbeitsethik aus evangelischer Sicht“.

„Neue Welt“ gibt es nur mit Sozialstandards

Proteste gegen Tchibo beginnen Früchte zu tragen – Waltraud Waidelich über die Kampagne des vergangenen Jahres

Von Waltraud Waidelich

HAMBURG – Die wirtschaftsethische Diskussion zwischen Vertretern des Tchibo-Konzerns und Akteuren der Kampagne für Saubere Kleidung (Clean Clothes Campaign, abgekürzt CCC) im Herbst 2005 in Hamburg und öffentliche Protestaktionen gegen Tchibo zeigen Wirkung. Im Konzern hat ein Umdenken eingesetzt.

In seiner Werbung verspricht das Hamburger Traditionsunternehmen Kundinnen und Kunden Woche für Woche mit günstigen Produkten eine „neue Welt“. Die Schattenseite dieser glitzernden Warenwelt bei uns sind menschenunwürdige Arbeitsbedingungen in Bangladesh. Dazu zählen Arbeitstage von 15 Stunden bei einer Sieben-Tage-Woche und ein Monatslohn zwischen 19 und 39 Euro.

Bei der Veranstaltung im Dorothee-Sölle-Haus in Hamburg-Altona berichtete die Arbeiterin Rina Begum, sie habe einmal zur Strafe eine Stunde vor ihren Kolleginnen auf einem Bein stehen müssen. Wegen ihres Protestes gegen Lohnkürzungen sei sie schließlich von ihrem Arbeitgeber, einem Tchibo-Zulieferer, entlassen worden.

Schon einige Male hatte die CCC-Regionalgruppe Hamburg, die zum großen Teil aus engagierten Kirchenfrauen besteht, mit Straßenaktionen auf

die menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen bei den Tchibo-Zuliefererfabriken aufmerksam gemacht und damit den bundesweiten Schwerpunkt der Kampagne für saubere Kleidung vor Ort unterstützt. Zugleich konnte so den Verhandlungen mit der Konzernleitung über die Einführung eines verbindlichen Verhaltenskodex für Zulieferfirmen Nachdruck verliehen werden.

Bei der Veranstaltung stellte sich die neu eingestellte Tchibo-Sozialreferentin Cornelia Kuhrt den Fragen einer aufmerksamen Zuhörerschaft. Dabei wurde die Behauptung des Tchibo-Konzerns widerlegt, schuld an der Armut der Näherinnen seien die Konsumenten mit ihrer „Geiz-ist-geil-Mentalität“.

Verbindlicher Verhaltenskodex für Tchibo-Zulieferer

Diese Bemerkung schlug hohe Wellen in der Öffentlichkeit. Die „Morgenpost“ rechnete vor, das Monatseinkommen einer Näherin würde beträchtlich steigen, wenn der Verkaufspreis eines Flanell-Schlafanzuges, den Tchibo für 11,99 Euro anbietet, um nur einen Euro teurer würde. Tchibo werde die Vorwürfe aufklären und Abhilfe schaffen, versprach Cornelia Kuhrt. Bis dahin bekäme der Lieferant keine Aufträge mehr. In absehbarer Zeit werde eine Delegation des



Mit einer Straßenaktion in der Hamburger City wiesen Mitglieder der Kampagne für saubere Kleidung auf menschenunwürdige Arbeitsbedingungen in Bangladesh hin. KDA-Mitarbeiterin Waltraud Waidelich engagiert sich in der CCC-Regionalgruppe und organisiert öffentliche Diskussionen

Fotos: Kriszió, privat

Konzerns nach Bangladesh reisen, um die Vorwürfe zu untersuchen, so Kuhrt. Die Antwort auf die Frage, warum nicht längst etwas geschehen sei, da die Vorwürfe ja bereits bekannt gewesen seien, blieb die Tchibo-Sozialreferentin allerdings schuldig.

Inzwischen ist bekannt geworden, dass Tchibo sich professionelle Berater ins Haus geholt hat. Damit folgt das Unternehmen augenscheinlich dem Vorbild anderer Großkonzerne, die ihre Lieferanten auf einen ethischen Verhaltenskodex verpflichtet haben und dessen Einhaltung auch kontrollieren.

Den Ankündigungen des Unternehmens sind bereits Taten gefolgt. Eine Consulting-Firma hat mittlerweile in



Bangladesh mit verschiedenen Akteuren über Arbeitsrechtsverletzungen diskutiert und zwischen Gewerkschaften und Unternehmen vermittelt. Auch über die Einstellung von entlassenen Arbeiterinnen soll verhandelt werden. Mitte Ja-

nuar sollten Vertreter der Tchibo-Geschäftsführung nach Bangladesh reisen, um den Zulieferfirmen den Kurswechsel bekannt zu geben.

Engagement lohnt sich: Verbesserungen sind möglich

Es zeigt sich: Engagement wird belohnt. Nachfragen und das Benennen von Missständen können tatsächlich zu Verbesserungen führen. Dies zu tun, liegt in unserem eigenen Interesse, denn durch die Globalisierung kommen uns feudalistische Arbeitsverhältnisse allmählich bedrohlich nah.

— **Weitere Infos** zur „Saubere Kleidung-Kampagne“ bei Waltraud Waidelich, Tel. 040/30620-1358; Email: WWaidelich@kda-nordelbien.de